

# Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Mir wei dr Gring ufha!

Unser Kp.-Kamel, der Röbi, nebenbei ein Mustersoldat und treuer Kamerad, erheitert uns nicht nur in den freien und frohen Abendstunden, sondern sein gesunder Humor ist gerade dann zur Stelle, wenn gewisse Gemüts- und andere Depressionen sich in Kopf, Rücken und Beine einzuschleichen versuchen.

Mühsam schleppten wir uns schon seit Stunden in brütender, sengender Hitze davon, bergauf, bergab. Alle Fröhlichkeit war zum Teufel. Mechanisch setzten wir einen Fuß vor den andern, dieweil der «Aff» immer größer und schwerer, die eigene Persönlichkeit da-

gegen ständig kläglicher und bescheidener wurde. Jeder von euch weiß ja, wie das ist. Aufmerksam hatte der Röbi seine Kameraden, die keuchend daherschlichen, beobachtet und zu seiner eigenen «Ladung» hin bald diesem das Gewehr, bald jenem den Sack abgenommen. Immer drückender wurde die Hitze und ausgedörrter die Kehlen. Stumm marschierte die Kp. ihren Weg.

Doch auf einmal änderte sich das Bild. Röbi, der mit zwei Tornistern und vier Gewehren «behäftet» war, hatte sich ebenfalls stumm dem schwankenden Schritt des Vordermannes angepaßt. Auch er konnte sich einer straffen

Haltung nicht mehr rühmen und beugte den Nacken unter dem Druck der beiden Tornister. Jäh jedoch richtete er sich auf und schmetterte mit aller Wucht in die Welt hinaus: «Mir wei dr Gring ufha!», und als der Erfolg sich nicht sofort einstellen wollte, fügte er, etwas weniger klingvoll, bei: «Und d'Ohre lampe lah!». Damit aber war der Bann gebrochen, denn diese paar Worte, ausgestoßen von einem schwerbeladenen Häufchen Elend, taten ihre Wirkung. Wo die Lachmuskeln spielen, drückt die Last nicht mehr halb so schwer. Der Refrain setzte sich durch die ganze Kp. hindurch fort und leichteren Schrittes und in gehobener Stimmung erreichten wir unser Ziel.

Kpl. Walef

## Aus Lebensläufen meiner Rekruten

«Ich gebar am 10. November 1920 in Wangen an der Aare, mein Vater war damals Möbelschreiner . . .»

Und bei der Frage nach den Zukunftsplänen schreibt einer:

«Als diplomierter Landwirt mit guten Zeugnissen gestatte ich mir, als solcher weiterzuwirken.»

Hardy

## Lieber Nebelspalter!

Wir sind in D. Die Postordnanz des Stabes kommt mit einem schweren Sack auf dem Rücken aus der Haustüre. Im ersten Stock reißt Oblt. H. das Fenster auf, einen dringenden Brief in der Hand, und schreit herab: «Pöschtel! Dieser hört wohl sehr gut, tut jedoch keinen Wank und geht seines Weges. «Pöschtel! He, Pöschtel!» tönt es ihm sehr energisch und unüberhörbar nach. Nun dreht er sich um, läßt den Sack zu Boden fallen und ruft zurück: «Pöschtel? Was heißt scho Pöschtel? Postordnanz heißt das! Ich säg l'ne au nöd Oberländer!»

Gfr. Bögli

Unser Häuptlig kommandiert: «Schultert Gwer!» Dann bemerkf er erst, daß seine Dätel die Gewehre nicht bei sich haben: «Ah, dir heit se ja gar nid da, so näht se halt wieder abe . . .»

F. F.



„Verzell ene dä Witz über dr Oberscht au no!“

**RESTAURANT**  
**Du Pont**  
 Beatenplatz ZÜRICH b. Hauptbhf.  
**Gänzlich renoviert!**  
 Größere und kleine Säle im 1. Stock  
 Telefon 7 18 22 / 5 83 55 Fl. Hew